

Der Schachensee

Tief unter dem Wege – ganz im Waldschatten versteckt – liegt der kleine *Schachensee* (1682 m), in dessen dunkler Wasserfläche sich die stattlichen Gestalten der Fichten majestätisch widerspiegeln. Von Blütenpflanzen bemerken wir in dem kleinen abgeschiedenen Gewässer nur ganz wenige Arten:

- ein Laichkraut (*Potamogeton perfoliatus*),
- einen Kleinen Wasserhahnenfuß (*Ranunculus paucistamineus*).

Am Ufer sind:

- die Sumpfdotterblume (*Caltha palustris*),
- das Bittere Schaumkraut (*Cardamine amara*),
- das Schmalblättrige Wollgras (*Eriophorum angustifolium*),
- die Alpenbinse (*Juncus alpinus*).

Die festen Polster:

- die Geschnäbelte Segge (*Carex rostrata*),
- die Blaugrüne Segge (*Carex glauca*) sowie
- die Rasige Schmiele (*Deschamsia caespitosa*)

scheinen stellenweise eine Verlandung des Ufers einzuleiten.

(Von Gustav Hegi)

U 4:

Der Alpengarten Rannach-Graz wird im Referat „Eine Wasseranlage in einem Alpengarten“ ausführlich beschrieben.

Eine Wasseranlage (Alpensee) in einem Alpengarten

Wie in allen Gärten, gehört auch im Alpengarten Rannach-Graz die Wasserfrage zu den wichtigsten Voraussetzungen.

90 m unter dem Alpengarten – in einer Schlucht – fließt genügend Wasser aus einer Quelle, um, durch ein Pumpwerk gefördert, das Wasser im Alpengartensee zu speichern (die Anlage kostete S 50.000,—).

Aber dieser kleine künstliche Bergsee vor dem hochgiebeligen Alpengartenhaus hat nicht nur zierhaften Zweck, sondern er soll bei austrocknenden Winden die Luft über dem Alpengarten gleich der Feuchtigkeitsbereicherung im Wolkenbereich feucht erhalten und dies mit besonders erfolgreicher Wirkung für die alpin-wichtige Geröllhaldenflora, die, gesucht, sehr schwierig zu erlangen ist, deren Fehlen im Naturstandorte aber katastrophale Auswirkungen im Tal verursachen kann. Der Bestand einer solchen Anlage in einem Alpengarten kann daher nicht nur lehrhaften Bestrebun-

gen dienen, sondern muß helfen, Verständnis für manche gewichtigen Vorgänge im Alpenbereich zu erwirken.

Aber nach zweijährigem erfolgreichen Ausbau dieser Wasseranlage, die durch den Caterpillar, von der Steiermärkischen Landwirtschaftskammer zur Verfügung gestellt, die Schaffung einer Mulde und einer Umwallung entsprechend den Anordnungen des Leiters des Alpengartens Rannach, Doktor Kriechbaum, und der unentgeltlichen Beratung durch den allseits anerkannten Gartenarchitekten H. Grubbauer bewerkstelligt wurde, bepflanzte man die mühsam geschaffene Geröllhalde mit zum Teil sehr wertvollen Geröllhaldenpflanzen, denen eine ganz besonders wichtige Aufgabe von der Natur zugewiesen ist: Sie sollen ihr Dasein täglich neu erobern, indem es ihre Aufgabe ist, das lockere Geröll aufzuhalten. Sie sind vorausgesandt vom Heer der Alpenpflanzen, um dem Steinschlag der ewigen Zerstörung Einhalt zu tun (France, Broschüre „Die Natur in den Alpen“, Seite 20).



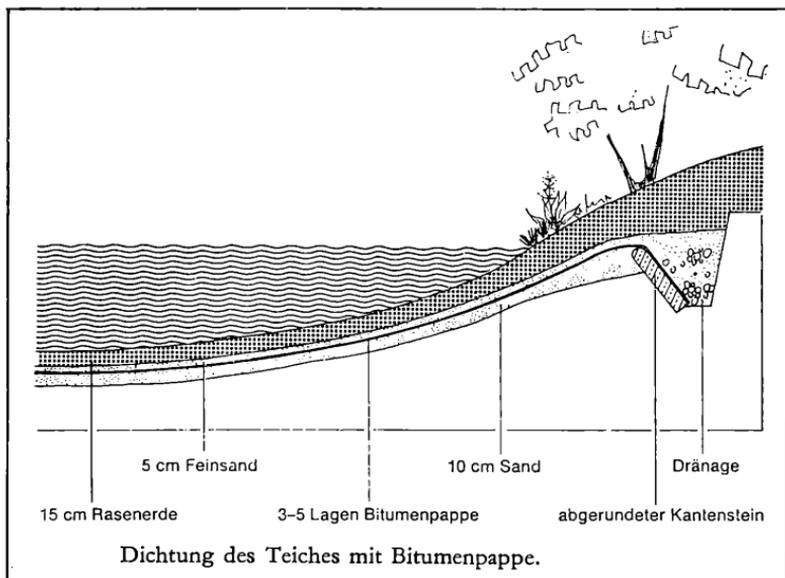
Gelände vor den „Seeanlagearbeiten“

Aber auch der See wies alsbald mehrere Wasserpflanzen auf, und hernach wurde er mit 200 Regenbogenforellen bevölkert — zur Freude der Besucher. Aber spontan wurde die von uns gekaufte Quelle von der zuständigen Gemeindeverwaltung für eine Gemeindewasserleitung beansprucht und die Zuleitung zum See abgesperrt. Durch die Trockenlegung des Sees gingen sowohl die Wasserpflanzen als auch die Forellen zugrunde, und unter der nunmehr folgenden Trockenheit der Luft litten auch die Geröllhaldenpflanzen. In dieser Zeit machte sich auch ein arger Vernichter der Geröllhaldenflora bemerkbar: der Teufelszwirn. Hiedurch wurden alle Pflanzen welk, und mehrere besonders heikle Alpenpflanzen verschwanden alsbald, und nach Regengüssen wurde die Erde weggeschwemmt, so daß es in diesem Teil des Alpengartens bald so aussah, wie im Hochgebirge nach einem Regengesturm, und Leute, die aus Bequemlichkeit den Hochalpen nie einen Besuch abstatteten und daher den Naturschutzkreislauf nicht kennen (dazu kam der miese Eindruck des ausgetrockneten Sees), und dies verleitete unverständige Leute zu der abfälligen Bezeichnung: der „Stoangarten“, während verständ-

dige Besucher die verständnislose Namensgebung sehr mißbilligten, aber auch das Vorgehen der Gemeindeverwaltung wurde als unkorrekt verurteilt. Obwohl das Landeskuratorium unter dem Vorsitz des Hofrates Dr. Fosselt anstandslos stets für eine laufende Finanzierung sorgte und auch die übrigen Mitglieder des Kuratoriums wie die Hofräte Dr. Dumann und Doktor med. Präsch sich der Angelegenheit annahmen, und vor allem auch der Vorstand der Gartenbauabteilung der Landeskammer für Land- und Forstwesen, Dipl.-Ing. Schmiedt, die Anlage auch in jeder Hinsicht förderte, so muß doch besonders das uneigennützig und erfolgreiche Förderungsbestreben des Obmannes des Vereines „Arbeitsgemeinschaft der Förderer“, Fin.-Hofrat Dr. Franz Pelzer, und deren Mitglieder besonders anerkannt werden. Ihm ist in erster Linie die Wiederanlage des künstlichen Alpensees zu verdanken. Vizebürgermeister und LAbg. Haas jun. setzte sich in anerkennenswerter Weise in einer großangelegten Rede im steirischen Landtag für den Alpengarten Rannach ein.

Die Errichtung eines Schaugartens statt der Neuanlage der Geröllhaldenflora ist als ein arger Fehler von erfahrenen Alpinbotanikern beurteilt worden, und man hätte sicher davon Abstand genommen, wenn die Veranlasser die Alpengartenfahrten mitgemacht und an den Aussprachen mit den zuständigen Universitätsprofessoren, den Leitern Botanischer Gärten und Alpengärten und deren Gärtnern teilgenommen und deren Hinweise auf die Gartenanlagen beachtet hätten. Durch das Wegräumen der vielen Gesteinsbrocken hat man gleichsam „das Kind mit dem Bade ausgeschüttet“

Die nachfolgende Skizze bestätigt die Richtigkeit der Alpenseeanlage.



Vermerk: Eine kleine Unterscheidung zu unserer Anlage!

Für 5 cm Feinsand nahmen wir stets 20 cm silikathältige Tonerde. Rasenerde wurde am Ufergelände des Rannacher Alpengartensees für die kurzstengeligen Wasserpflanzen aufgelagert und einigermaßen festgestampft.

Die langjährige Bewährung dieser Anlage bestätigt daher die Richtigkeit der im Buch von Wachter und Kliez in Schrift und Skizzen zur Darnachtung empfohlenen Anleitungen, so daß die Darnachtung kaum eine fehlerhafte Anlage zur Folge haben dürfte.

Das Foto des Alpengartensees zeigt ober dem See die leicht ansteigende silikathältige Tonerdefläche (über 100 ha), die bis zur Quelle reicht, und daher weist das See- und Gießwasser eine niedrige pH-Zahl auf. E. J.

DIE ALPENTIERWELT

Die Bergdohle

Als ich vor etwa 16 Jahren den Leiter des Alpengartens Rannach-Graz, Doktor Kriechbaum, besuchte, hatte er einen sonderbaren Gesellen und einen Freund aufzuweisen, der sein treuester Begleiter zu sein schien — eine *Bergdohle*. Sie saß etwas befremdlich auf seiner Schulter, beachtete jede seiner Bewegungen beängstigend, neigte sich des öfteren nach vorne, um ihm in das Angesicht sehen zu können, um diesem zu entnehmen, was er wieder zu tun gedenke. Sie verfolgte auch sehr interessiert den Fortgang der Arbeit, und wurde es ihr dabei unbehaglich, krächzte sie ihren Unwillen ihm rücksichtslos in die Ohren, und half dies auch nichts, so zerzauste sie ihm die Kopfhaare oder sie zupfte in drolliger Art die eben gepflanzten Alpenpflänzchen wieder heraus, dabei fühlte sie sich stets schuldbewußt, flog auf einen etwa 20 Meter entfernten Beobachterstand und schimpfte krächzend ihr Unbehagen — von Flügelschlägen begleitet — zur Belustigung der Alpengartenbesucher. Aber eines Tages war sie nicht mehr zu sehen — sie kam auch nicht wieder zurück —, wahrscheinlich hatte sie einen ihr genehmeren Gespann gefunden.

Und nun bekam ich vor etlichen Tagen eine Zuschrift von Frau Schöllhammer, der Gattin des Volksschuldirektors von Admont. In diesem Brief schilderte diese Frau eines Kollegen ihre Erlebnisse mit *Bergdohlen* so interessant, daß ich sofort meinen nachbarlich wohnenden Schwiegersonn — einen Vorstand des Zoologischen Institutes der Universität Graz — aufsuchte und ihm das Schreiben vorlegte. Ihm war das sonderbare Gebaren der Bergdohlen nichts neues, aber er bewunderte die im Schreiben bekundete

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Alpengarten, Zeitschrift f. Freunde d. Alpenwelt, d. Alpenpflanzen- u. Alpentierwelt, des Alpengartens u. des Alpinums](#)

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: [15_2](#)

Autor(en)/Author(s): Ebner Josef

Artikel/Article: [Eine Wasseranlage \(Alpensee\) in einem Alpengarten. 19-22](#)